



Abend -

Zeitung.

270.

Sonnabend, am 11. November 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. H. U.)

Anflänge aus Gehe's neuer Oper: „Die
Normannen in Sicilien.“ *)

I.

Fischer-Chor.

Die Wimpel gelüftet!
Die Ruder geschwenkt!
Die Welle des Meeres
Uns gaukelnd umfängt.

Und über die Wogen
Zieht Leben einher,
Unendliche Freuden
Beut endloses Meer.

Und wie es in Farben
Und Lichtern erglüht
So blühet und glühet
Das Fischergemüth.

II.

Chorgesang zum Rudertanz.

Seht die Mädchen und die Bursche,
Seht die rosigten Gewinde
Fließend um die weißen Ruder;
Band und Blume wallt
Und der Tritt auf blankem Boden
Schallt, schallt, schallt.

Hoch in Lüften gaukeln Ruder
Schweben blinkend auf und nieder,
Und der Kranz an Fischerstangen
Linde spielt und wallt,
Und der Tritt auf blankem Boden
Schallt, schallt, schallt.

*) Joseph Wolfram componirt diese Oper.

III.

Arie Isabellens mit Chor.

(Königin Isabelle, die todt geglaubte, betritt, langwieriget
Gefangenschaft entsohen, Siciliens Küste wieder, um
den Tod ihres Gatten und Sohnes zu rächen.)

Chor.

Welche Kunde!
Fliege sie von Mund zu Munde:
Isabelle lebt!
Seht sie nah'n, das Herz erbebt.

Isabelle.

O Wehmuth — Todeschauer! —
Dich seh' ich wieder, Wiege meines Glückes,
Grab meiner Freuden — einst mein Paradies
Und dann mein Kerker!
Zuviel! Zuviel!

Chor der Fischer und Fischerinnen.

Leise stimmen unsre Klagen
Zu dem Schmerz der Königin,
Die geduldet, Dir zu Füßen
Sinkt Dein Volk in Ehrfurcht hin.
(Sie küssen Isabellens Kleider.)

Isabelle.

Seht ein Weib in Todeswaffen,
Eine Königin in Thränen,
Eine kinderlose Mutter,
Aufgelöst in tiefes Sehnen.
Und doch gestählt zu Gluth und Rache,
Dem Tyrannen kühn entgegen!
Daß er stürzend von der Höhe,
Untergehe, untergehe.

(Kriegerische Musik erschallt im Hintergrunde.
Bewaffnete schwenken die Fahnen, ziehen
die Schwerter.)